

3.2. Die Vogelwelt

von Hans Meier

3.2.1. Einleitung

Die Gesamtlandschaft am Südende des Urnersees ist sehr abwechslungsreich mit Sumpfwald beidseits der Reuss, Riedflächen und Intensiv-Landwirtschaft. Alt-Reuss- und Meliorationswassergräben durchziehen diese vom Menschen stark beeinflusste Landschaft.



Abb. 3.28. Landschaftsausschnitt aus dem Rechten bei Flüelen

Dr. U. A. Corti sammelte in seinem 1952 erschienenen Werk die in der Nordalpenzone gemachten Brutvogelnachweise und verwertete die bis zu diesem Zeitpunkt erschienene Literatur. Die wichtigste und neueste Arbeit, die sich mit den im Gebiet lebenden und brütenden Vögeln befasst, ist die vom Verfasser 1970 veröffentlichte Artenliste und die darin enthaltenen Brutvogelnachweise.

3.2.2. Liste der 1947 – 1982 beobachteten Vogelarten

In der Reihenfolge der Arten halte ich mich an die von der Vogelwarte Sem-pach herausgegebene Liste (Sutter et al. 1959). Nicht erwähnt sind überwinternde Wasservögel, die sich dauernd auf der Seefläche aufhalten, z.B. Eiderente.

Legende:

B	Brutvogel
NB	Nicht regelmässig brütend
	a) wegen Störungen durch Mensch und Tier, z.B. Spaziergänger, umherstreunende Hunde, Hobbyaviatik
	b) wegen Hochwasser
RD	Regelmässiger Durchzügler im Frühling und Herbst
UD	Unregelmässiger Durchzügler
SD	Sehr seltener Durchzügler
U	Einheimischer Brutvogel, ausserhalb der Brutzeit umherstreifend
W	Wintergast
SW	Sehr seltener Wintergast

Artenliste:

Haubentaucher	NB	Wachtelkönig	SD
Zwergtaucher	NB	Teichhuhn	NB
Graureiher	U	Blässhuhn	B
Purpureiher	UD	Kiebitz	RD
Seidenreiher	UD	Goldregenpfeifer	SD
Rallenreiher	SD	Sandregenpfeifer	SD
Nachtreiher	UD	Flussregenpfeifer	UD
Zwergreiher	UD	Seeregenpfeifer	SD
Grosse Rohrdommel	SD	Mornellregenpfeifer	SD
Weisstorch	UD	Steinwälzer	SD
Höckerschwan	NB	Bekassine	RD
Saatgans	SW	Zwergschnepfe	UD
Stockente	NB	Grosser Brachvogel	UD
Krickente	W	Uferschnepfe	UD
Knäckente	W	Pfuhlschnepfe	SD
Mittelente	W	Waldwasserläufer	UD
Pfeifente	SW	Bruchwasserläufer	UD
Tafelente	W	Rotschenkel	SD
Moorente	SW	Dunkler Wasserläufer	SD
Reiherente	W	Grünschenkel	SD
Schellente	W	Flussuferläufer	RD
Gänsesäger	U	Zwergstrandläufer	SD
Mäusebussard	U	Temminkstrandläufer	SD
Sperber	U	Alpenstrandläufer	UD
Habicht	U	Sanderling	SD
Schwarzer Milan	U	Kampfläufer	SD
Wespenbussard	UD	Thorshühnchen	SD
Rohrweihe	UD	Triel	SD
Kornweihe	SD	Lachmöve	W
Wanderfalke	UD	Turteltaube	UD
Baumfalke	UD	Kuckuck	U
Rotfussfalke	UD	Waldkauz	U
Turmfalke	U	Mauersegler	U
Wasserralle	NB	Eisvogel	U
Tüpfelsumpfhuhn	NB	Blauracke	SD

Wiedehopf	RD	Gelbspötter	RD
Wendehals	U	Gartengrasmücke	B
Grünspecht	U	Mönchsgrasmücke	B
Grosser Buntspecht	U	Dorngrasmücke	RD
Heidelerche	RD	Zaungrasmücke	RD
Feldlerche	NB	Fitislaubsänger	B
Uferschwalbe	RD	Zilpzalp	B
Felsenschwalbe	U	Berglaubsänger	RD
Rauchschwalbe	U	Waldlaubsänger	RD
Mehlschwalbe	U	Wintergoldhähnchen	B
Brachpieper	RD	Sommeregoldhähnchen	B
Baumpieper	RD	Grauschnäpper	B
Wiesenpieper	RD	Sumpfmeise	U
Rotkehlpieper	UD	Tannenmeise	B
Wasserpieper	U	Blaumeise	U
Schafstelze	RD	Kohlmeise	B
Gebirgsstelze	U	Beutelmeise	UD
Bachstelze	U	Bartmeise	SD
Rotrückenwürger	NB	Kleiber	U
Schwarzstirnwürger	W	Gartenbaumläufer	B
Seidenschwanz	SW	Goldammer	U
Wasseramsel	U	Zaunammer	U
Zaunkönig	B	Ortolan	RD
Heckenbraunelle	U	Rohrammer	B
Braunkehlchen	U	Schneeammer	SW
Schwarzkehlchen	RD	Buchfink	B
Steinschmätzer	U	Bergfink	W
Hausrotschwanz	U	Grünfink	U
Gartenrotschwanz	U	Erlenzeisig	U
Rotkehlchen	U	Distelfink	B
Nachtigall	RD	Hänfling	B
Blaukehlchen	RD	Birkenzeisig	U
Wacholderdrossel	B	Zitronenzeisig	U
Ringamsel	U	Girlitz	B
Amsel	B	Fichtenkreuzschnabel	U
Rotdrossel	RD/W	Haussperling	U
Singdrossel	B	Feldsperling	U
Misteldrossel	U	Schneefink	U
Feldschwirl	UD	Star	U
Seggenrohrsänger	UD	Pirol	UD
Sumpfrohrsänger	B	Elster	NB
Teichrohrsänger	B	Rabenkrähe	NB
Drosselrohrsänger	B	Kolkrabe	U

Bemerkungen:

Das Gebiet dient einheimischen Brutvögeln (U) während der Brutzeit zur Nahrungssuche, z.B. Milan, Schwalben und Mauersegler.

Ausserordentliche Schwankungen in der Artenzahl sind in den 35 Beobachtungsjahren 1947 - 1982 trotz grossen Veränderungen der Seeuferzone nur in geringem Masse festzustellen.

Das Südende des Urnersees und seine angrenzenden Riedgebiete sind für die Durchzügler von Bedeutung. Obwohl für alle die Schweiz regelmässig durchziehenden Arten unser Gebiet als Zwischenhalt von Wichtigkeit ist, sind es vor allem Reiherarten, welche sich hier niederlassen. Bei Schlechtwettereinbrüchen mit Schneefall im Frühjahr sucht eine vielfältige Vogelwelt das Gebiet zur Nahrungssuche auf.

Alljährlich wird der Purpurreiher in 1 – 3 Exemplaren beobachtet. Seidenreiher mit ihrem weissen Federkleid konnten bis max. 20 Exemplare auf Futtersuche gesehen werden. Vereinzelt waren Nachtreiher, Zwergreiher und sogar einmal bis drei der sehr seltenen Rallenreiher zu bewundern.

Auch farbenfrohe Vogelarten wie Blauracke, einmal ein Bienenfresser, der gelbschwarze Pirol und der buntschillernde Eisvogel gehören zu den Gästen unseres Gebietes.

Limikolenarten wie z.B. Kiebitze, Rotschenkel, Grünschenkel und Uferschnepfe bereichern das Bild der Vielfalt der Vogelwelt. Leider verscheucht die Modellfliegergruppe allzu oft die Durchzügler und damit das Erlebnis des Vogelzuges.

Die Bedeutung des Gebietes als Nahrungs- und Ruheplatz der Durchzügler ist mit der vorliegenden Liste erwiesen.

3.2.3. Die brütende Vogelwelt

Entsprechend der abwechslungsreichen Landschaft kann die im Gebiet brütende Vogelwelt zu folgenden Lebensräumen gehörend eingeteilt werden:

1. Wasservögel der Seeuferzone, der Wassergräben und der neu geschaffenen Teiche,
2. Vögel der Riedlandschaft,
3. Vögel des Auen- und Mischwaldes,
4. Vögel der Fettwiesen,
5. Durchzügler und Wintergäste.

3.2.3.1. Die Brutvögel der Seeuferzone

Die Brutnachweise sind durch Angaben zur Nahrung aus Glutz von Blotzheim (1962) ergänzt.

Der *Haubentaucher* (*Podiceps cristatus*) braucht zum Brüten offene Wasserflächen mit Schilfbestand am Seeufer. An den grossen Seen am Alpennordrand ist der Haubentaucher meist spärlicher Brutvogel, entsprechend der wenigen Schilfbestände, so auch am Südende des Urnersees. Die Brutstandorte sind Schwimmnester im knietiefen Wasser im Schilf. Meistens sind es im Gebiet nur 1 – 2 Brutpaare mit 2 – 4 Jungtieren. So konnten im August 1982 beim Schutzgebiet Schützenrüti Altvögel mit vier Jungen beobachtet werden.

Der Nahrungserwerb ist hauptsächlich tauchend. Die Nahrung besteht aus Weissfischen, Karpfenartige wie Rotaugen, Laube, Hasel, Gründling, Rotfeder und Flussbarsch, bis zweijährig. Vor allem im Frühjahr und Sommer werden

auch Insekten aller Art aufgenommen (Aufzucht der Jungvögel). Im Magen befindet sich der bekannte Federkropf, d.h. ausfallende kleine Federn werden gierig verschlungen und schon dem eintägigen Jungen verfüttert.



Abb. 3.29. Haubentaucher

Im Gegensatz zum Haubentaucher begnügt sich der *Zwergtaucher* (*Podiceps ruficollis*) während der Brutzeit mit kleinen Wasserflächen, Wassergräben und Teichen. Er lebt sehr verborgen und braucht Deckung bietende Vegetation wie Schilf. Hecht- und Weyergraben werden bevorzugt. Am 21. August 1955 wurden in Seedorf Altvögel mit 3 Jungen und am 8. September 1973 Altvögel mit bettelnden Jungen beobachtet.

Die Nahrung besteht, nach Magenuntersuchungen, aus Fischen bis maximal 10 cm Länge (Laube, Hasel, Gründling, Flussbarsch) und aus Kaulquappen, Wasserschnecken, Flohkrebse, Wasserasseln und zur Brutzeit aus vielen Insekten.

Je ein Paar des *Höckerschwanes* (*Cygnus olor*) brüteten ab und zu im Mündungsgebiet des Hecht- und Weyergrabens. Solange die Inseln vor dem Schutzgebiet Schützenrüti bestanden, waren auch sie Brutstandorte.

Die Nahrung besteht vorwiegend aus pflanzlichen Stoffen, submersen Wasserpflanzen, Gras, Sämereien und aus an Wasserpflanzen haftenden Insekten, Schnecken und Frosch- und Fischlaich.

Die *Stockente* (*Anas platyrhynchos*) ist sehr anpassungsfähig und brütet meist

in der Nähe von nahrungsreichen Teichen, Wassergräben und Bächen. Nester wurden bis ca. 1955 im Gebiet beobachtet.

Als Nahrung frisst die Stockente vorwiegend Wasser- und Landpflanzen, Samen von Weiden (*Salix*), Knöterich (*Polygonum*), Laichkräuter (*Potamogeton*), Gräsern, Eicheln und Buchnüsschen, daneben aber auch Würmer, Schnecken, Insekten und deren Larven, Lurche und Laich aller Art.

Der Lebensraum der *Wasserralle* (*Rallus aquaticus*) ist dichte und hohe Vegetation in den Verlandungszonen von Gewässern. Besonders gern lebt sie in der mit Sumpfpflanzen wie *Carex*, *Sparganium*, *Iris* u.a. durchsetzten Weidengebüschzone. Die Wasserralle lebt sehr verborgen und kann am ehesten durch ihre Rufe festgestellt werden. Das Nest wird gut versteckt auf Seggenbulten gebaut. Während der Brutzeit konnte ich diese seltene Art am 5. Mai und am 27. Juli 1952 im Schutzgebiet Schützenrüti nachweisen. 1975 hörte ich den Vogel während des Sommers und letztmals am 11. November oft rufen und konnte ihn in der Schützenrüti einmal bei der Nahrungssuche beobachten.

Aus der Schweiz liegen nur wenige Angaben über die Nahrung dieser Vogelart vor. Insekten, Würmer, kleine Schnecken, Krebstiere, Kleinfische und Amphibien dürften der Hauptteil der Nahrung ausmachen.

Das *Tüpfelsumpfhuhn* (*Porzana porzana*) besitzt den ähnlichen Lebensraum wie die Wasserralle. Beobachtungen waren möglich am 15. Oktober 1966 am Wyergraben und am 30. Oktober 1966 am Hechtgraben, wobei dort Federn dieser Art gefunden und bestimmt wurden. Die Nahrung besteht aus wasser- und sumpfbewohnenden Insekten und deren Larven, Spinnen, Würmern und kleinen Schnecken, ferner Samen und jungen Sprossteilen von Sumpf- und Wasserpflanzen.

Das *Teichhuhn* (*Gallinula chloropus*) ist eine sehr anpassungsfähige Rallenart. Sie ist auf die Wassergräben im Seedorferried und die Teiche in der Schützenrüti angewiesen. Sie lebt während der Brutzeit sehr verborgen. Im Zeitraum 1949 – 1982 konnte das Teichhuhn in 11 Jahren beobachtet oder gehört werden. Dabei waren 4 Bruthinweise festzustellen, z.B. am 2. und 5. August 1952 Altvogel mit 2 Jungen im Schutzgebiet Schützenrüti.

Nebst der Nahrung der vorgenannten Arten werden auch Eier von anderen im Röhricht, Seggensumpf und Ufergebüsch brütenden Vögeln bis zur Grösse von Haubentauchern verspeist.

Das *Blässhuhn* (*Fulica atra*) ist eine wenig scheue Art und brütet am ganzen Seeufer auch in wenig Deckung bietenden Schilfbeständen. Es können jedes Jahr mehrere Brutpaare beobachtet werden.

Die Nahrungszusammensetzung ist dieselbe wie beim Teichhuhn.

Der *Teichrohrsänger* (*Acrocephalus scirpaceus*) baut sein Nest in im Wasser stehenden Schilfbeständen, z.B. im Hecht- und Wyergraben und im Schutzgebiet. Von dieser Art können jedes Jahr mehrere Brutpaare beobachtet werden. Wasser- und sumpfbewohnende Insekten und deren Larven, Schmetterlinge und Libellen bilden die Hauptnahrung.



Abb. 3.30. Blässhühner



Abb. 3.31. Gelege des Blässhuhns

Der *Drosselrohrsänger* (*Acrocephalus arundinaceus*) besiedelt den gleichen Lebensraum wie die vorgehende Art. Früher brütete diese Art regelmässig im Gebiet, heute ist sie verschwunden.

Wie beim Teichrohrsänger bilden Insekten die Hauptnahrung.

3.2.3.2. Die Brutvögel der Riedlandschaft

Der *Sumpfrohrsänger* (*Acrocephalus palustris*) baut sein Nest im Spierstaudengürtel entlang der Bäche und Gräben. Im Seedorferried konnte ich am 16. Juni 1968 ein Nest mit 5 Eiern und am 13. Juli 1974 ein Nest mit 5 Jungvögeln beobachten. In den letzten beiden Jahren konnten bis zu 25 singende Männchen festgestellt werden.

Die Nahrung besteht vorwiegend aus Insekten und Schmetterlingen, die reichlich in der Riedlandschaft vorkommen.

Im ganzen Riedgebiet bis zum Seeufer ist die *Rohrammer* (*Emberiza schoeniclus*) verbreitet. Das Nest befindet sich meist in Bodennähe im Schilf und im Gebüsch. Als Beispiel kann die Beobachtung eines Nestes mit 5 Eiern in der Schützenrüti am 20. Mai 1972 dienen. Es kommen alljährlich bis zu 20 Brutpaare vor. Die Nahrung besteht aus Samen und Insekten.

Im Auen- und Mischwald und in den Fettwiesen brüten keine auf diese Lebensräume beschränkten Vogelarten. Sie sind als Nahrungssuchende wie die Durchzügler und die Wintergäste in der Liste erwähnt.

Sehr interessant ist die Beobachtung einer *Schleiereule* am 6. September 1982 durch E. Leupi im Streustall am Hechtgraben. Die Untersuchung der Gewölle ergab, dass dieser seltene Gast vorwiegend im Riedgebiet gejagt hatte.

3.2.3.3. Zusammenfassung

In der Roten Liste der gefährdeten und seltenen Vogelarten der Schweiz (Brodlerer und Thönen, 1977), die auf die gesamte Schweiz bezogen ist, ist als Brutvogel unseres Gebietes nur der Drosselrohrsänger enthalten. In den fünfziger Jahren noch regelmässiger Brutvogel, ist er wie in der ganzen Schweiz zum Teil fast ganz verschwunden. Die Ursache ist noch nicht abgeklärt. Sehr viele in dieser Liste enthaltene Arten benutzen das Riedgebiet am Urnersee als Rastplatz und Nahrungsort beim Durchzug.

Hier am Südende des Urnersees sind ausser dem sehr anpassungsfähigen Blässhuhn, welches zudem wenig scheu ist, und dem zahmen Höckerschwan, die gesamte Wasservogelwelt sehr gefährdet. Nur dank den praktischen pflegerischen Massnahmen des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, Sektion Uri (Urner Naturschutzbund, UNB) steht die brütende Wasservogelwelt nicht bereits vor der Ausrottung. Fortwährende Bemühungen erfordern die Erhaltung und Pflege der neu geschaffenen offenen Schilf- und Verlandungszonen, sowohl im Naturschutzgebiet Schützenrüti als auch im Hecht- und Wyergraben.

10 Jahre pflegerische Massnahmen und finanzielle Mittel wurden durch

Eigeninitiativen des UNB aufgebracht, um die bedrohte Wasservogelwelt zu retten. Wir können die vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenwelt nur retten, wenn wir ihren Lebensraum schützen.

3.2.4. Literatur

- | | |
|---------------------------|---|
| Bruderer, B., Thönen, W. | 1977. Rote Liste der gefährdeten und seltenen Vogelarten der Schweiz. Herausgegeben vom Schweiz. Landeskomitee für Vogelschutz. Der ornith. Beob., Beiheft zu Bd. 74. |
| Corti, U. A. | 1952. Die Vogelwelt der schweizerischen Nordalpenzone. Chur. |
| Glutz von Blotzheim, U.N. | 1962. Die Brutvögel der Schweiz. Aarau. |
| Meier, H. | 1970. Ueber die Vogelwelt des Kantons Uri. Ber. Naturf. Ges. Uri 8,8 - 38. |
| Sutter, E. et al. | 1959. Verzeichnis der schweizerischen Vogelarten. Der ornith. Beob. 56, 69 - 93. |